

Neue Fenster fürs bewohnte Museum

Inselidylle Auf Kisselwörth kümmert sich Alfred Schmitt seit elf Jahren um das einstige Anwesen der Strombaumeisterei

Von unserem Mitarbeiter
Gregor Staroschyk-Gerlach

■ **Nackenheim.** Kisselwörth überrascht. Alle. Jene, die zum ersten Mal die Rheininsel bei Nackenheim betreten und alle, die hier häufiger vorbeischauen. Die ersten, weil sie über die Urwüchsigkeit der Flora und Fauna staunen müssen und in dem 100 Jahre alten Haus auf der Insel der Vergangenheit auf jedem Zentimeter begegnen. Die anderen, weil sie über die positiven Veränderungen, die das kleine Anwesen seit einigen Jahren erlebt, staunen müssen.

Einst gehörte das Haus auf der etwa 35 Hektar großen Rheininsel Kisselwörth der Strombaumeisterei. Die Insel gehörte mit zum Nackenheimer Dorfleben. Auf einem alten Bild, das heute im Wohnzimmer steht, sind vor der Insel zwei Schiffsmühlen zu sehen. Auf einer von ihnen soll der Nackenheimer Karnevalsverein Entenbrüder gegründet worden sein. In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zogen die letzten Kisselwörther aufs Festland. Das Inselhaus mit der Scheune zerfiel immer mehr.

Schmitt, der Glücksfall

„Man muss Glück haben“, sagt der Ortsbürgermeister von Nackenheim, Heinz Hassemer. Seine Gemeinde habe es gehabt. Sie fand vor elf Jahren in Alfred Schmitt ei-



und vermitteln das Gefühl von Solidität und Sicherheit. „Die Gemeinde könnte das alles nicht bezahlen“, sagt Hassemer. Unterdessen verströmen die Räume einen immensen Charme. Sie erinnern, nein, sie sind ein bewohntes Museum. In der Küche liegen Utensilien, die Erinnerungen an Großmutterzeiten wecken. Das Wohnzimmer beleuchtet von der Decke eine Öllampe an den Abenden.

Den Nackenheimern ist das Treiben von Schmitt nicht verborgen geblieben. Ja, sie lassen sich anstecken. Zuletzt hat ein Nackenheimer Baugeschäft zum eigenen 120-jährigen Bestehen für das Inselhaus neue Fenster gespendet. Mit einem kleineren Anteil aus der Gemeindekasse sind es 15 000 Euro geworden. Und weil das Haus unter Denkmalschutz steht, sind die elf Fenster eine Maßanfertigung: hergestellt von Spezialisten in Bad Lausig in Sachsen. Und weil solche „historisierenden Fenster“ nicht jeder einbauen kann, musste auch hier ein Fachmann her.

Die Spende der Firma Heckelmüller kam nicht von ungefähr. „Mein Großvater hatte das Haus gebaut“, sagt der Senior-Inhaber Herbert Heckelmüller. In seinen jungen Jahren konnte er freilich das Haus nicht von innen sehen. „Bevor es die Strombaumeisterei erworben hat, war es privat be-

vor ein Jahr in Alfred Schmitt einen neuen Pächter für das denkmalgeschützte Gebäude. Dessen Emsigkeit erstaunt seitdem viele. Sein Anliegen sei „der Erhalt und die Renovierung“ des denkmalgeschützten Anwesens, die Pflege und Neupflanzungen alter Obstsorten, „um Unterschlupf für Schleiereule, Fledermaus, Gartenschläfer und Steinmarder zu gewährleisten“, sagt er.

Das Herzblut, das er in das Unternehmen investiert, ist enorm. Zwar gebe es im Haus nach wie vor keinen Strom, der soll aber kommen, einige Solarzellen auch. Doch das wird wohl die Kür sein. Das einst einsturzgefährdete Haus und die Scheune stehen heute fest



Der Pächter auf der Insel Kesselwörth, Alfred Schmitt (am Fenster), freut sich in einem der elf neuen, gespendeten „historisierenden Fenster“ über das Geschenk für das denkmalgeschützte Inselhaus. Mit ihrer Spende wollen Jan und Herbert Heckelsmüller (2. und 4. v. links) helfen, Historie zu bewahren, die ihre Vorgänger mitgestaltet haben. Ihre Firma hat das Inselhaus vor 100 Jahren gebaut. Eingebaut hat die Maßanfertigungen Axel Hachenberger (links). Nackenheims Ortsbürgermeister Heinz Hassemer (2. v. rechts), freut sich nicht minder. Foto: Gregor S.-Gerlach

erworben hat, war es privat bewohnt.“ Umso mehr genoss Heckelsmüller die kleine Führung, zu der der sichtlich glückliche Schmitt gestern alle am „Fenster-Projekt“ Beteiligten eingeladen hatte.

Solche Gelegenheiten sind selten. Denn aus Gründen des Naturschutzes kann nicht jedermann auf die Kesselwörth kommen. Einfach mal vorbeischaun geht nicht. Nur hin und wieder öffnet Schmitt, der auf dem Festland seinen Hauptwohnsitz hat, die Türen für neugierige Gäste. Wer Schmitt dennoch gerne besuchen möchte, kann sich bei der Ortsgemeinde melden.



Infos auf
www.kesselwoerth.de